

Der deutsche Waldroman

in dem die tiefe Waldsehnsucht unseres Volkes Gestalt annimmt!

„Hubertus“ ist kein Jägerroman

sondern für alle — ob Städter oder Landmann — von gleich wichtiger Offenbarung. Lesen Sie bitte das folgende Urteil, dann werden Sie verstehen und begrüßen, daß gerade dieses Buch als Volksausgabe erscheint.

„Königsberger Hartungsche Zeitung“, Königsberg:

Von keinem zuvor ist der Wald, und sagen wir es gleich zum Lobe des Heimatdichters Paul Keller hinzu, der schlesische Wald mit **so eindringlicher Wortkraft und so wechselreichem Erleben** geschildert worden. Wie Storms Stil schon etwas Heidehaftes an sich hat, dessen unsagbarem Zauber sich niemand entziehen kann, so enthält die Sprache Kellers etwas Berghaftes: er erzählt nicht abseitsstehend und beobachtend, sondern seine Worte wirken aus der innersten Seele seiner Landschaft, die ihm Heimat ist, heraus. Man sieht, daß er die Menschen und deren sonderliche Waldschicksale, die **spannender anmuten als der bewegteste Großstadt-Kriminalroman**, nicht von heute auf morgen aburteilt. Er lebt erst wirklich jahrelang mit ihnen eng verwurzelt und läßt sie dann mit urwüchsiger Kraft gleichsam aus ihrer eigenen Seele heraus sprechen, lachen, wirken und träumen. Und wie erlebt er den Wald! Baum und Blume sind beseelt, die Tage sind von einer ganz anderen Wichtigkeit als die der Großstadt; die Natur in ihren tausend Begebenheiten, vor denen noch immer Geschehnisse wie Krieg und politischer Machtstreit verblaffen, geht herrlich vor unseren Augen auf.



Kauft auch „Hubertus“

Bergstadtverlag, Breslau